

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 37

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite der Frau

Schulen, gemischt und ungemischt

Noch letztes Jahr, als wir dem Maxli vorschlugen, zwecks Erreichung größerer Mondänität und Sittenverfeinerung Tanzstunden zu nehmen, sah er uns an, als ob wir vom Mond kämen. «Jesses, tanzen!» sagte er. «Den Ueli machen, — und dann erst noch mit Griffen! So etwas tut doch kein Mensch mehr. Zu eurer Zeit vielleicht ...»

Und der Maxli ließ den Rest ungesagt, — glücklicherweise, für «unsere Zeit».

Dies Jahr wird der Maxli sechzehn. Sein Widerstand gegen die Tanzstunde hat etwas nachgelassen, weil ein paar seiner Freunde ebenfalls in den sauren Apfel beißen müssen. Und er sieht in lichten Momenten sogar ein, daß Tanzstunden nicht gut als ausschließliche Männersache durchgeführt werden können. Aber sein Enthusiasmus für die «Griffen» ist noch sehr mäßig. Noch verachtet der Maxli die «Griffen», bis zum Tage wo diese Verachtung in fast ebenso maßloser Weise in das Gegenteil umschlagen wird, — eine Beobachtung, die ich bei älteren Söhnen meiner Bekannten oft genug mache.

Und ich denke an «meine Zeit» zurück, wo wir schon mit zwölf in die Tanzstunde gingen und es ganz glatt fanden, nicht nur wir Meitli, sondern auch die Buben. Es kam uns vor, wie die natürlichste Sache der Welt, zusammen zu sein, weil wir ohnehin ununterbrochen zusammen waren, weil wir, von der Häfelschule bis zur Universität, zusammen aufwuchsen. Dies ist in meinem Heimatkanton heute noch so. In der Stadt aber, wo mein Maxli aufwächst, sind die Geschlechter klösterlich streng getrennt. Oeffentliche gemischte Schulen gibt es hier keine. Und das ergibt ganz merkwürdige Resultate. Die Schulbuben und die «Griffen» verachten sich nach Leibeskraften, um sich dann, etwas älter geworden, ebenso übertrieben und generell für einander zu interessieren. Diese getrennte Erziehung geht vielen von ihnen durchs ganze Leben nach.

Wir alle, — ich meine, wir Frauen — kennen jene weiblichen Wesen, die in weiblicher Gesellschaft ganz natürlich auftreten, die aber, sobald ein Mann — irgend einer, — auftaucht, vorteilhafte Posen annehmen, mit gespreizter Stimme reden, neckisch und verführerisch lächeln und überhaupt gar nicht wiederzuerkennen sind. Das Ganze gilt nur dem einen, dem männlichen Zuschauer, auch wenn er sie als Individuum weiter gar nicht interessiert. Sie schlagen Rad vor dem Vertreter des stärkeren und schöneren Geschlechts. Ich möchte meist wetten, daß diese Frauen nicht in gemischte Schulen gegangen, nicht unter Buben und Männern aufgewachsen sind, — womit keinesfalls gesagt sei, daß alle ehemaligen Mädchen- und Töchter-schülerinnen sich so verhalten! Bei den

meisten sorgt schon das Berufsleben dafür, daß ihnen nicht beim Anblick jedes Mannes der Schnauf wegbleibt.

Aber eben, das gibt's. Und etwas Entsprechendes geht mit Männern vor, die ausschließlich unter Buben und Männern geschult worden sind.

Die Buben der gemischten Schulen aber sind nicht einfach «Buben» für ihre Klassenkameradinnen. Sie sind der Ernstli und der Heiri und der Andreas, und der eine ist einem sympathischer und der andere weniger. Und die Mädchen sind nicht «die Griffen» oder «die Hasen», sondern das Klärli oder das Hedi, mit denen man mehr oder weniger befreundet ist. Sie bleiben füreinander meist für alle Zeiten nicht einfach «das andere Geschlecht», und als solches verachtet oder überschätzt, sondern halt einfach Einzelwesen.

Es gibt Menschen, die behaupten, es gebe keine wirkliche Freundschaft zwischen Personen verschiedenen Geschlechts. Das ist eine tolle Behauptung. Mit denen, die sie aufstellen, ist nicht mehr viel anzufangen, aber man sollte ihnen raten, ihre Kinder in gemischte Schulen zu schicken, eine Möglichkeit, die leider die meisten unserer Schweizer Städte nicht mehr bieten, und das ist schade. Wer weiß, ob nicht auch diese getrennte Erziehung das ihre zu unsern enormen Scheidungsziffern beiträgt. Freundschaft mit dem andern Geschlecht kann der am besten halten, der mit ihm zusammen aufgewachsen ist. Und es kommt für alle der Moment, wo Freundschaft auch unter Ehepartnern das Wesent-

lichste wäre. Aber gerade damit scheint es bei uns sehr bedenklich zu stehn.

Nun, vielleicht habe ich unrecht. Wahrscheinlich ist es den meisten Männern viel lieber, wenn es für eine Frau jedesmal eine tolle Sache ist, wenn ein männliches Wesen auf den Plan tritt. Und umgekehrt.

Natürlich nur, solange es sich nicht um den eigenen Gespons handelt. Bethli.

A propos Zelten

Liebes Bethli! Wie dankbar bin ich Dir doch für Deinen Artikel über das Zelten in Nummer 33 des Nebelspalter. Endlich hat sich mein Zustand wieder gebessert, nachdem ich bereits in Erwägung gezogen hatte, einen Psychologen aufzusuchen, der mich von meinen — ach so gräßlichen — Minderwertigkeitsgefühlen befreien sollte. Nicht daß sie ganz verschwunden sind, nein, aber ich fühle mich nun doch nicht mehr so ganz allein, da ich ja schwarz auf weiß lesen konnte, daß es noch andere «Un-Idealisten» gibt, die ein Ferienhaus einem Zelt vorziehen. Du wirst Dich natürlich fragen, wie ich denn eigentlich in einen solchen Zustand geraten konnte. Nun höre: Eine liebe Nachbarin schwärmte mir eines Tages von ihren bevorstehenden Ferien, die sie mit ihrem marito zeltend im Ticino verbringen werde. Zu diesem Zweck sei auch ein neues Zelt angeschafft worden, mit allen Schikanen natürlich, sogar etwas von runden Ecken soll darin vorkommen. (Hier nickte ich nur verständnis-



Ferd. Rausser, Photograph

So ist das Leben!

voll und nahm mir, beschämt über meine Unkenntnis, vor, mich bald vom Fachmann hierüber aufklären zu lassen.) Ich lief die ganze Erklärung über all die mitzuschleppenden Utensilien geduldig über mich ergehen und wagte dann — wie ungeschickt — die schüchterne Frage: Kommen denn eigentlich solche Zeltferien billiger, als wenn man sich ein Haus mietet oder ins Hotel geht? Bethli, ich möchte diesen Moment nicht wieder erleben, ich zitterte unter dem vernichtenden Blick, der mich traf, und mein Trommelfell bebte als die Worte daran schlugen: Wir sind Idealisten und daher zelten wir und nicht aus Berechnung! Jetzt wußte ich, was ich von mir zu halten hatte. Oh ja, ich hatte berechnet, stundenlang und ich war zum Schluß gekommen, daß ein Ferienhaus doch noch billiger kommt als das Hotel. — Geknickt schlich ich ab und wagte nicht einmal mehr die Augen vom Boden zu heben. Ich kochte mißmutig und mißmutig saß ich am Mittag beim Tisch. Mein Mann brachte nichts aus mir heraus, als daß ich nächstes Jahr auch zelten werde und zwar aus Idealismus! Meine kommenden Ferien freuten mich nicht mehr. Das nette, komfortable Haus, das wir uns gemietet haben, fand ich scheußlich und da es sich auch in der Nähe des Camp befindet, litt ich schon in Gedanken Höllenqualen, wenn ich mir all die vorwurfsvollen Blicke vorstellte, die mich als «Spießfer» ja ganz bestimmt tref-

fen würden. Du, Bethli, hast mich von diesen Zuständen befreit. Nachdem ich Deinen Artikel gelesen hatte, nahm ich rasch die Foti des glatten Ferienhäuschens wieder aus den tiefsten Tiefen meiner Schublade und stellte sie an einen Ehrenplatz. Ich werde nun meine Ferien sicher genießen. Ich werde mich täglich darüber freuen, daß es bei uns warmes Wasser gibt, das mir das Windelnwaschen zum Vergnügen macht, ich werde den Staub übermütig von den Möbeln blasen und mich stets daran erinnern, daß ich am Ende der Ferien Fr. 15.— für die Reinigung bezahlen muß und ich werde mich jede Nacht tief in mein weiches Bett kuscheln und dabei denken, daß es sich doch lohnt, faul, bequem und un-idealistisch zu sein!

Marianne.

Warum einfach . . .

Wie umständlich und kompliziert unsere teuren Eidgenossen oft sein können, habe ich letzthin wieder einmal erfahren. Um die so billigen und vorteilhaften Ausverkaufswaren zu besichtigen und ein bißchen darnach zu ‚gluschten‘, holte mich meine Freundin eines Nachmittags ab. Es war Samstag, und so konnten wir unsere Kinder in der sicheren Obhut unserer Männer lassen. Der meine verzog sich mit Anhang in den nächsten Wald, um der tro-

Die Seite

pischen Hitze und etwelchen Besuchern zu entgehen. Vor seinem Weggang setzte er noch den Rasensprenger in Funktion, mit dem Bemühen, das Gemüse vor dem Verdorren zu bewahren.

Unterdessen schlief im Nachbargarten unter einem schattenspendenden Apfelbaum der Jüngste meiner Freundin in seinem Kinderwagen. Plötzlich läßt der Kleine ein Mordigeschrei los, worauf der erschrockene Vater im Sturmesschritt herbeieilt, um zu sehen was seinem Liebling fehle. In der Eile hatte mein Mann den Rasensprenger ein bißchen zu weit nach vorne gestellt, so daß ein feiner Sprühregen den Wagen des Kleinen erreichte, und diesen natürlich erschreckte. — Was tut nun der mit geistigen Gütern reichlich ausgestattete Ehemann? Er steigt mit einer Behendigkeit, die seiner umfangreichen Körperfülle alle Ehre macht, über den Gartenhag, zerreißt dabei seine Halbsonntags-Hose, und stellt unsern Rasensprenger einen halben Meter weiter zurück, damit sein Söhnchen nicht unfreiwillig getauft werde.

Bin ich falsch gewickelt, wenn ich behaupte, es wäre einfacher gewesen, den Kinderwagen etwas nach vorne zu ziehen,

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

SCHWINDEL-?

-gefühle, Kopfschmerzen,
schlechte Konzentration,
abnormaler Blutdruck
dann **CRATAVISC**
reinpflanzl. Heilmittel Fr. 8.75

Erhältlich in allen Apotheken oder direkt durch
Apothek Kern, Niederurnen
Kräuter und Naturheilmittel Tel. (058) 41528



Geranien blühen auf dem Balkon
Perosa kennst du sicher schon

Perosa


Der gute Strumpf

Perosa-Strümpfe sind in Perosa-Geschäften
erhältlich



Aus mit der Liebe!
Hätte sie doch daran
gedacht, ihre schlanke
Linie zu behalten
durch
Kissinger
Entfettungs-Tabletten

Erhältlich in allen Apotheken
und Drogerien. Prospekte durch
Kissinger-Depot Casima (Tic.).



„LATERNE“ ZÜRICH
Spiegelgasse 12 inmitten der romantischen Altstadt
Nicht teuer, aber gut!
Gebrüder Hauff



Maruba

Maruba—Schönheits—Schaum, der feinste
ätherische Öle enthält, wirkt belebend und
kräftigend auf den ganzen Organismus.
Maruba löst den sich täglich neu bildenden
Körpertalg, der die Haut welk, grau und
faltig erscheinen läßt.

Flaschen zu Fr. —.65, 3.15, 5.85, 13.20 und 22.65
in Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.

1930 1950




Seit 20 Jahren
werden wir
Just-Berater

überall empfangen. — Was Just bringt, ist gut.
Just-Bürsten für den Haushalt, Just-Bürsten und
Just-Produkte für Gesichts- und Körperpflege.
Wenn Ihnen ein Just-Produkt mangelt,
schreiben Sie an

Ulrich Jüstrich Just Walzenhausen (App.)

Hotel Couronnes & Poste, Brigue



Das eigenwillig-reizvolle neue Restaurant,
ein wie aus einem feudalen Schloß her-
ausgelöster Raum, ist just der rechte
Rahmen für ein würdiges Mahl und den
Duff der Walliser Weine. Daneben die
neue, intime Bar ... Ein Besuch lohnt sich!
Tel. 3 15 09 R. Kuonen, neuer Besitzer.

der Frau

dabei keine Hosen zu zerreißen, und das unerwünschte Naß somit sofort abzustellen?
Grety.

Liebes Grety, das erinnert mich an die herrliche Szene von Grock, wo der Stuhl zu weit vom Klavier wegsteht, und wo Grock dieses, — einen riesigen Konzertflügel — im Schweiß seines Angesichts näher an das Stühlchen heranzurücken versucht!
Dein Bethli.

Geduld und gute Manieren

Ein Rezept

Liebes Bethli! Wir haben diesen Sommer eine Zeitlang in England gelebt, und bevor wir die Koffern für die Heimreise packen, sollst Du ein herzliches Grüßchen haben.

Auch möcht' ich Dir und Deinen Leserinnen von dem Rezept erzählen, das mir während der ganzen Zeit, in allen denkbaren Situationen angewendet, fast stündlich begeben ist.

Hab' keine Angst, ich meine weder den Zucker in der Käseglocke, noch die englische Art Obstflecken auszumachen; auch nicht den berühmten pie der Frau Pfarrer quer über der Strafe.

Nein, ich meine das Rezept, das nirgends geschrieben steht, das von allen angewendet und von niemandem besprochen wird!

Ich bin ihm begegnet, wenn ich mit alten und jungen Frauen stundenlang für Rationierungskarten oder Eier Schlange gestanden habe.

Es war da, als der fröhliche, kleine Knabe auf dem billigsten Platz im Kasperltheater, aus seinem Hosensack einen alten Operngucker herausklaubte.

Jene Großmutter hat es angewendet, als sie in der Eisenbahn aus ihrer Handtasche ein Wasserfläschchen zog, um ihrem Enkel immer wieder die rußigen Händchen abzuwaschen.

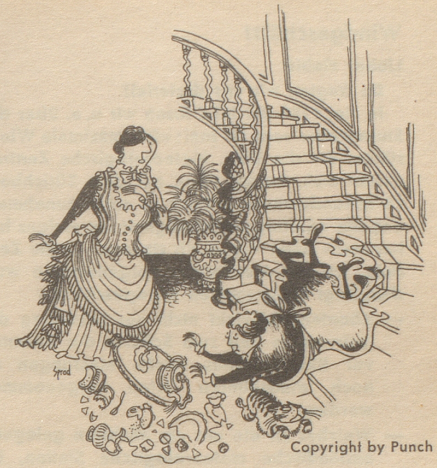
Und ich werde nicht so schnell vergessen, wie gottgegeben und fröhlich ganz kleine Knöpfe ungeheißer vor einem Eiscrémewägeli Schlange standen.

Wir alle haben schon von diesem Rezept gehört, auch wir wollen es nicht besprechen; aber probieren werde ich, ob es sich nicht in einem fernen lieben, kleinen Land anwenden läßt:

Make the best of it! lgi

Die Wandergeschenke

Meine kleine Schwägerin (d.h. klein ist sie nicht, aber noch etwas jung) erzählt, sie habe einmal zu Weihnachten von ihrer



«Luisa, suchen Sie einen Witz zu machen?»

Freundin ein scheuflisches «Stinkparfum» erhalten. Das beste daran sei noch die Goldschachtel mit den Streublümchen gewesen. Sie habe dieses Parfum dann weiter geschenkt, wem wisse sie nicht mehr.

Es ist gut, daß sie es nicht mehr weiß! Die besagte Goldschachtel mit den Streublümchen befindet sich nämlich in meinem Nachttisch, währenddem ich das Parfum meiner 10jährigen Tochter gegeben habe, die es maximal findet.
Züs Bünzli



Casimir
raucht
Capitol

...mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!

und die feinen
Seifenflocken
(mit Borax)
„WEISSE TAUBE“
machen den Waschttag leicht!
J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

Beachten Sie

beim Einkauf Ihrer Milchprodukte Geschäfte mit diesem Zeichen



Für Milchprodukte frisch und fein das Fachgeschäft wird Bürge sein

Abonnieren Sie den Nebelspalter!

Rössli-Rädli vorzüglic
nur im Hotel Rössli Flawil

Blaser's Hotel «MODERN»
Lugano vis-à-vis Stadthaus b. See

Restaurant, Florentino-Bar, Dachgarten
Neuzeitlich eingerichtet, Lift, Tel. in allen Zimmern, Bäder
Tel. (091) 2 22 36
Besitzer: Ruedi Blaser-Koch

Wie steht's mit Ihren Augen?

Spüren Sie, daß die Sehkraft abnimmt, daß sich ab und zu ein Flimmern oder Brennen einstellt, dann sollten Sie unbedingt etwas dagegen tun, damit Sie wieder besser und schärfer sehen und Ihre Arbeit wieder leichter verrichten können. — Ein gutes, altbewährtes Stärkungsmittel ist der erprobte Kräuter-Augenbalsam Semaphor (Schutzmarke Rophaien) in Flaschen zu Fr. 2.40 und 4.50 in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77

Er schreibt auf HERMES

HÜHNERAUGEN

und Hornhaut entfernen Sie rasch, schmerzlos und radikal mit Scholl's Zino-Pads. Extra-weiche Zino-Pflaster mit erhöhtem Rand zum Schutze gegen Schuhdruck und Reibung, sowie in jeder Packung die neuen Spezialdisk. Scholl's Zino-Pads wirken und lösen innert 48 Stunden. Sonderpackungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen, zu nur Fr. 1.40. Leiden Sie nicht länger, verlangen Sie heute noch in Ihrer Apotheke oder Drogerie

NEU!
Extra weich Scholl's Zino-pads

Eine brasilianische Pflanze
gegen Rheuma
Aus der Heilpflanze «Ilex Paraguayanis» entstand Tilmar. Tilmar treibt die Gifte aus dem Körper, scheidet die Harnsäure aus, regt die Darm- und Lebertätigkeit an. Wer an Rheuma, Gicht und Gliederschmerzen leidet, wird bald die Wirkung spüren.
Original-Tea-Packung Fr. 2.— und Fr. 5.—
Auch in Tabletten zu Fr. 2.— und Fr. 5.—
TILMAR-Balsam zum Einreiben Fr. 2.50
In allen Apotheken erhältlich

SEXVIGOR
Gegen
Depressionen
Nervöse Störungen
Verirühtes Altern
Sexualschwäche
Neurasthenie
In allen Apotheken
Schachtel 6.75